

# Auer Tageblatt

Abgabe: Durch unser Bureau... (Details regarding subscription rates and advertising prices for the paper.)

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abgabe: Durch unser Bureau... (Additional details regarding subscription rates and advertising prices.)

Nr. 296

Freitag, den 21. Dezember 1917

12. Jahrgang

# Der Reichstag und die Friedensverhandlungen.

### Die unentwegten Wucherer.

Die Absicht unserer Feinde, Deutschland durch Hunger zur Strecke zu bringen, ist bisher misslungen und wird, das dürfen wir und sie gewiß sein, auch weiterhin misslingen. Es ist längst erwiesen, daß die Mittelmächte reich genug sind an Lebensmitteln, um trotz aller Absperrungen, wenn auch nicht gerade glänzend, so doch vollkommen ausreichend auf unbegrenzte Zeit hinaus bestehen zu können. Da dem so ist, so können wir getrost Unzulänglichkeiten unseres Ernährungswesens vor der Öffentlichkeit behandeln und dies umso mehr, wenn anzunehmen ist, daß durch solche öffentliche Kritik diese Unzulänglichkeiten zu beheben sind. In solcher Absicht hat nun dieser Tage der Magistrat der Stadt Neukölln eine Denkschrift an das Kriegsernährungsamt eingebracht und diese Denkschrift auch veröffentlicht. Das Dokument richtet sich gegen den im Großen betriebenen Getreidehandel und den damit verbundenen Lebensmittelwucher. Der Magistrat erzählt, daß er ebenso wie viele andere große Städteverwaltungungen gezwungen sei, die Höchstpreise in so und so vielen Fällen dauernd, und zwar sehr erheblich zu überschreiten, wenn es ihm gelingen soll, die Einwohner der Stadt, in besonderen der Schwerverarbeiter, mit den nötigen Nahrungsmitteln zu versehen. Der Magistrat berichtet, daß ihm täglich zahllose Offerten zugehen, die Lebensmittel in sehr großen Quantitäten anbieten, aber außerhalb des gesetzlichen Verkehrs und zu Preisen, die die festgesetzten Höchstpreise um ein Vielfaches überschreiten. Alle diese so geschlechtshandelten Lebensmittel sind demgemäß von der Organisation nicht erfasst worden, oder, richtigter gesagt, sie sind ihr hinterzogen worden. Man darf wohl feststellen, daß durch solche im Großen betriebene Hinterziehung und die damit verbundene Bewucherung der Konsumenten ein schweres antinationales Verbrechen tagaus tagein vollendet wird. Der Neuköllner Magistrat gibt eine umfangreiche Zusammenstellung der Waren, die er dauernd zu Wucherpreisen kaufen muß. So bekam er so und so oft Offerten über mehr als 3000 Zentner Getreide zum Preise von 200 Mk. für den Zentner. Hülsenfrüchte in Mengen bis zu 3000 Zentner werden ihm für 240 und 260 Mk. für den Zentner angeboten. Die Denkschrift stellt fest, daß allein im Zeitraum von 10 Wochen in Neukölln 426 Waggon Getreide „verschoben“ worden sind, und daß aus den so hinterzogenen Waren für Weisfloß statt des Höchstpreises von 7 Mark der Wucherpreis von 9—18 Mk. für 3 Weizen statt des Höchstpreises von 17 Mk. der Wucherpreis von 65 Mk. genommen worden ist. Es ist begreiflich, daß der Vorstoß des Neuköllner Magistrats großes Aufsehen erregt, und nicht weniger verständlich ist, daß er die von solchen Anlagen betroffenen Kreise in lebhafter Entrüstung versetzt. Die unentwegten Lebensmittelwucherer sehen sich in ihren schönen und scheinbar so sicheren Einnahmen bedroht, denn es kann wohl nicht davon gezwweifelt werden, daß die Neuköllner Enthüllungen sehr wesentlich zu einer Revision unserer Nahrungsmittelverwaltung und im besonderen zu einer Nachprüfung der von den Produzenten pflichtmäßig abzuliefernden Quantitäten beitragen. Wie wir hören, hat denn auch das Kriegsernährungsamt beschlossen, die Neuköllner Denkschrift auf das gründlichste durchzuberaten, um alsdann so schnell und so energisch wie möglich die vorhandenen Übelstände abzustellen. Es verdient nun eine gewisse Beachtung, daß die eigentlichen Verursacher dieser außerordentlich bedenklichen Lebensmittelsteigerungen sehr oft ebenso unentwegt, wie sie wuchernd und mit der Gesundheit und der Arbeitsfähigkeit des Volkes spielen, eine Kriegspolitik betreiben, vor der weder die Absichten der Reichsregierung noch gar die der Reichstagsmehrheit auch nur im geringsten zu bestehen vermögen. Man möchte annehmen, daß es für eine erfolgreiche Fortführung des Krieges wesentlich besser wäre, die Volksernährung unbedingt sicherzustellen, als equalweg mit wilden Plänen zu jonglieren. Es könnte sonst doch gar zu leicht der Verdacht aufkommen, daß diese besonders lauten Unsrorderer eines möglichst starken Friedens von sich aus nicht das tun, was sie am besten tun könnten, um solchen Frieden, den wir alle wollen, zu erreichen.

### Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 21. Dezember.  
Westlicher Kriegsdrama.  
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich von der Straße Ypern—Menin trat am Nachmittag erhebliche Feuersteigerung ein. Im erfolgreichen Erkundungsgefecht, südlich von Hollebeke, wurde eine Anzahl Engländer gefangen genommen.  
Heeresgruppe Herzog Albrecht.  
Bei Hirtzbach, südlich von Aitirah, fielen bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.  
Östlicher Kriegsdrama.  
Rechts Rhein.  
Magdonischer Front.  
Keine größeren Kampfhandlungen.  
Italienische Front.  
Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von den österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erkmmpften Höhen von Monte Mefone, dreimal gegen den Monte Poetica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.  
Gleiches Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarolo. Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.  
Der Erste Generalquartiermeister  
S. O. S. Oberst.

### Politische Uebersicht.

#### Die Friedensverhandlungen.

Hertling und Kühlmann  
über die Richtlinien zum Frieden.  
Der Reichskanzler empfing am Donnerstag Vertreter aller Reichstagsparteien zu einer vertraulichen Aussprache über die durch den Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland geschaffene politische Lage. Der Reichskanzler teilte mit, daß der Kaiser ihm das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen erteilt und daß er den Staatssekretär v. Kühlmann als Unterhändler bestellt habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab einen Überblick über den geplanten Gang der Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen die Regierung sich dabei leiten lassen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt. Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am 3. Januar 1918 stattfinden solle.

Die russischen Unterhändler auf der Reise.  
Ein Amsterdamer Blatt meldet aus Petersburg vom 18. Gestern ist die russische Abordnung zu den Friedensverhandlungen nach Breslau abgereist. Sie besteht aus dem nationalen Professor Wolowski, dem Diplomaten Dobrowolski, dem Admiral Zwawnow und dem Finanzmann Dolenski.

Wanderzüge der französischen Presse.  
Die französische Presse veröffentlichen den Wortlaut des deutsch-russischen Waffenstillstandsvertrages. Die meisten Wähler ergeben sich in wütenden Beschimpfungen gegen die Magimalkisten. Allen voran „Comme Libre“, der erklärt, der Waffenstillstand sei die erste Form des infamen Verrats Lenins. Die Bolschewiki hätten die schwerste Verantwortung auf sich genommen, indem sie den Vertrag namens der russischen Regierung unterzeichneten. „Matin“ eröffnet, die Magimalkisten seien nicht ganz Rußland. Immerhin werde man ein wagemütiges Mandat über Deutschlands Erleben, das der magimalkistischen Regierung den Ansehen von Befehlshaber zu verleihen trachten werde. „Journal“ schreibt, von den Magimalkisten könne man alles erwarten, aber das deutsche Mandat übersteige an Kühnheit alles, was man von Männern erwarten kann.

te, die gebührt setzen, Tatsächlichkeiten zu handhaben. Man siehe tatsächlich Friedenspräliminarien gegenüber. Die Räumung Persiens und der Türkei durch die russischen Truppen sei Bervat gegen die britische Armee in Mesopotamien. Hier seien schon die schlimmsten Wirkungen eines Sonderfriedens bewirkt. „Echo de Paris“ betont, die Anwesenheit Dr. von Kühlmanns sei ein Zeichen dafür, daß Deutschland wichtige wirtschaftliche Abmachungen mit den Russen vor habe. „Temps“ hält es für sicher, daß die Friedensverhandlungen bald zu einem Resultat gelangen werden, denn Dr. von Kühlmann und Graf Tsernin würden nicht ihren Ruf aufs Spiel setzen, wenn sie nicht die Gewißheit des Gelingens besäßen. „Temps“ fordert, falls die Magimalkisten wirklich Berväter seien, solle man sie entlarven, andernfalls solle man ihnen erklären, daß die alliierten Regierungen einen gerechten Frieden wollten und Rußland durch einen Sonderfrieden eine nutzlose und unheilvolle Handlung begehen würde.

Die serbisch-russischen Verhandlungen.  
Die „Wiener Allg. Ztg.“ will aus serbischen Kreisen erfahren haben, daß der serbische und montenegrinische König nach Eintritt der Waffenruhe an der Ostfront mit Petersburg in direkten Verkehr treten wollten, um gleichfalls in Friedensverhandlungen mit den Mittelmächten zu treten. Die französische Regierung weigerte sich, die Zustimmung zu den direkten Verhandlungen zwischen dem König Peter und Petersburg zu erteilen und hat dem Kurier des Königs die Erlaubnis zur Reise nach Petersburg verweigert.

Italienischer Friedensantrag.  
Westfälische Blätter melden aus Rom zu der in öffentlicher Sitzung erfolgenden Abstimmung der Kammer liegen zwei Anträge vor, von denen der der Sozialist die umgehende Aufnahme von Besprechungen über den Frieden, jedoch an Seiten der Alliierten wünscht.

#### Italien vor der Revolution?

Milerei Sturmzeichen!  
Der Sonderberichterstatter der „Neuen Zürch. Ztg.“ schreibt: Italien steht heute vor dem Zusammenbruch. Die Welter der Revolution sind nach Mailand bis Neapel und Palermo. In den großen Städten kann der allgemeine Aufruhr durch die Truppen und die vielfachen Polizeitruppen nur noch mühsam im Zaume gehalten werden, aber auf dem Lande, besonders in Mittelitalien, reichen die Zustände an Anarchie. Selbst Blätter wie „Corriere della Sera“ geben jetzt unumwunden zu, daß Italien an der Grenze eines völligen Zerfalls angelangt ist und daß eine allgemeine Katastrophe drohend vor der Tür steht. Die Drohungen der Ententeagenten haben jede Wirkung verloren und man spricht offen davon, daß man die ersten Vergeltungsmaßregeln der Entente damit beantworten würde, aller Angehörigen der Ententestaaten sich im Sinne von Weiseln zu bemächtigen.  
Infolge der Unruhe im Lande ist der König von nach welchen der Frieden mit den übrigen feindlichen

#### Rußlands Kampf gegen die Ukraine.

Die Anerkennung der Ukraine.  
Die gegenwärtige russische Regierung hat in einem Manifest das Recht der Ukraine, sich von Rußland zu trennen und sich als unabhängiger Staat zu erklären, anerkannt, hat aber zugleich den Volkswahl (Regierung) der Ukraine darauf hingewiesen, daß die russische Regierung die Beziehungen zur Ukraine sofort abbrechen würde, wenn diese sich der gegenrevolutionären Bewegung des Generals Kaledin anschließen und Truppen, die zum Kampfe gegen die russische Regierung bestimmt sind, den Durchgang durch die Ukraine gestatten würde.  
Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Vor Kiev sind magimalkistische Heereshaufen eingetroffen. Die ukrainische Sonderregierung ist mit den in ihre Hauptquartier befindlichen ausländischen Vertretern aus Kiev gesichtet. Die Petersburgische „Granda“ meldet: Der Marineauschuss der Dffizielotte und der Petersburg